



Gunter Dlabal

## Bericht des Bundesvorstandes des Deutschen Trachtenverbandes

zur Bundesgeneralversammlung  
auf dem Deutschen Trachtentag  
am 20. April 2024 in Bad Bergzabern



Knut Kreuch

### **Liebe Trachtenfreundinnen, liebe Trachtenfreunde,**

ihr könnt Euch glaube ich gar nicht vorstellen, wie traurig ich bin, dass ich heute nicht bei Euch sein kann. Seit dem September 1992 im Münchner Rathaus war ich zu jedem Deutschen Trachtentag, nur nicht heute und damals im Jahr 2012 auf der Insel Föhr. Ich weiß, ich habe zwei der schönsten Orte Deutschlands einfach verpasst, aber damals wie heute, ist der Grund meiner Abwesenheit ganz einfach. Ich habe mich entschieden wieder für das Amt des Oberbürgermeisters meiner Stadt Gotha zu kandidieren und die Wahlen stehen am 26. Mai 2024 direkt vor der Tür. Da ich mindestens vier Gegenkandidatinnen und Kandidaten haben werde, ist meine Präsenz vor Ort einfach erforderlich und ich kann nicht mehrere Tage und auch nicht, wie ich eigentlich plante, einen Tag von Gotha weg sein.

Ich hoffe Ihr habt dafür Verständnis, aber meine seit Jahren praktizierte große Bürgernähe ist meine Stärke und meine Chance zugleich, deshalb ist meine Präsenz in Gotha auf einer Vielzahl von Veranstaltungen einfach notwendig. Ich weiß aber, dass ich durch meine Vorstandskollegin Renate sowie meine Stellvertreter Gunter und Heinz oder unseren Geschäftsführer Günter gut vertreten bin. Meine Bitte: Seid nett zu ihnen, sie machen eine hervorragende Arbeit im Ehrenamt, die oft nicht gesehen und auch von manchem nicht geschätzt wird.

Ich danke Gunter, denn er wird jetzt meinen Bericht des Bundesvorstandes vortragen:

Wir sind auch als Deutscher Trachtenverband e.V. nach den schweren Krisen von Corona Pandemie und Kriegen auf der ganzen Welt wieder in der Normalität des Alltags angekommen. Dazu zählen wieder Feste, Proben für Auftritte und vor allem Begegnungen mit Menschen. Leider ist landauf landab festzustellen, dass sich Menschen durch diese Krisen in neue Nischen begeben haben, dass Menschen weniger miteinander als mehr übereinander kommunizieren. Die Achtung vor dem Ehrenamt hat sprichwörtlich nachgelassen, die Wertschätzung vor der Arbeit der älteren Generation klebt in den digitalen Autobahnen und lässt wenig Widerspruch zu. Die mediale Welt verändert sich so radikal, dass Auftritte unserer Gruppen in den Medien spürbar zurückgegangen sind und nur noch große Festzüge Beachtung und Veröffentlichung finden oder einige Landesfeste in Hessen bzw. Rheinland-Pfalz.

Danke für alle Eure Initiativen, egal, welche Größe Eure Begegnungen erreichen, sie sind wichtig nach innen und nach außen. Eure Initiativen am dritten Sonntag im Oktober lassen den „Tag der Tracht“ zu einem wahren Festtag für die Kleidung werden. Bitte macht weiter, denn „Trachten prägen Leute“.

Der heutige Bundesvorstand hat vor 22 Jahren in Neustadt an der Weinstraße, hier im schönen Rheinland-Pfalz seine Arbeit aufgenommen. Und gerade deshalb wäre ich so gern dabei gewesen, denn unser Bundesverband begeht 2024 auch seinen 95. Geburtstag. Mehr als zwei Jahrzehnte liegen hinter uns, und manchen schönen Erfolg konnten wir dabei verzeichnen. Wir sind regelmäßige Gäste beim Sommerfest des Bundespräsidenten und stehen dabei in Kontakt zu anderen großen Bundesverbänden.

Unsere Deutsche Trachtenjugend ist stabil aufgebaut und hat durch ihre Mitwirkung im Bundesjugendring hohe Anerkennung und Wertschätzung. Dass es dabei nicht immer einfach ist, die vielen Themen des politischen Lebens gut zu „beTrachten“ oder an die Jugend zu bringen, ist voll verständlich und wir außerhalb der Jugend wir bewundern euch, mit welchem Geschick ihr zu Werke geht. Silke hat angekündigt, dass sie die Arbeit gern in neue Hände übergeben möchte. Deshalb sagen wir schon heute großes Dankeschön an Silke und wir hoffen sehr, dass die Nachfolge klappt, aber wir vom Bundesvorstand sind dabei sehr zuversichtlich.



Mit dem nächsten Deutschen Trachtenfest in Wangen im Allgäu blicken wir auf eine Begegnung der Trachten, die nicht schöner sein könnte. Mitten in der Idylle einer bunten Landesgartenschau kommen die schönsten Trachten Deutschlands und benachbarter Länder zusammen, um sich die Hände zu reichen, um im Einklang mit der Natur und den Generationen unserer Bräuche in Musik, Lied, Tanz, Muttersprache und Tracht zu pflegen. Ich bin sicher, dass uns im Schatten großer Berge ein wundervolles Deutsches Trachtenfest vom 7. bis 9. Juni 2024 in Wangen im Allgäu gelingen wird.

Auch wenn wir heute 2024 noch nicht genau wissen, wohin es uns beim nächsten Deutschen Trachtenfest führen wird, so gehe ich fest davon aus, dass spätestens 2029 der Freistaat Thüringen, wo wir schon in Wechmar und Altenburg zu Gast waren, eine gute Adresse für ein Deutsches Trachtenfest wäre. Wie komme ich darauf? Ganz einfach!

Hier in Mainz am schönen Rhein, jenem Mainz im wundervollen Rheinland-Pfalz hat der Gothaer Unternehmer Carl Grübel, nach dem unsere höchste Auszeichnung benannt worden ist, mit Gleichgesinnten am Anfang des 20. Jahrhunderts Trachten und Tanz zusammengebracht, um das 1. Deutsche Volkstanztreffen auszurichten. Viele Gruppen aus ganz Deutschland kamen damals nach Mainz, darunter auch viele Thüringer, und es war die Idee eines nationalen Festivals geboren, welches sich heute in Form der Deutschen Trachtenfeste oder der Deutschen Volkstanzfeste wiederfindet. Auch die EUROPEADE hat etwas von diesem Anspruch übernommen und international ausgeprägt.

Im Jahr 1914 ist der Beschluss gefasst worden, dass das 2. Deutsche Volkstanztreffen in Reinhardsbrunn im Thüringer Wald stattfinden soll. In die Mitte Deutschlands gehen war das Ziel. Wir wissen alle, dass der Ausbruch des I. Weltkrieges, jener „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ dieses Begehren der Versammlung, diesen Wunsch von Trachtenträgerinnen und Trachtenträgern sowie der Tänzerinnen und Tänzern verhinderte. Sind wir deshalb nicht in der Pflicht, genau 115 Jahre später anlässlich des 100-jährigen Bestehens unseres Verbandes den „Eid von Mainz“ zu verwirklichen.

Ihr seht, wir sind kein Bundesverband ohne Planungen, doch ich will noch einmal zurückkommen auf die Zwänge der Zeit.

Ja, es ist die Zeit, die die Menschen verändert;

ja es ist die Zeit, die den Menschen genommen wird Kameradschaft zu pflegen;

ja, es ist der Zeitsprung der manchmal Gräben aufreißt, wo Brücken gebaut werden müssten.

Ich höre landauf landab die Klage, dass junge Menschen fehlen, sich nicht für die Arbeit in Vereinen interessieren und nicht zur Arbeit im Verein bereit sind. Ja, ich frage mich aber, was nützt uns diese Klage? Wir brauchen Antworten.

Bei mehr als 80 Millionen Deutschen müssen wir feststellen, es werden seit Jahren weniger Kinder geboren als vor drei oder vier Jahrzehnten. Die reizvolle Überflutung der Menschheit hat enorm zugenommen, die neuen Freiheiten, bis hin zum Crystal Meth Konsum sind innerhalb eines Tages gar nicht alle nutzbar und wir müssen feststellen, dass viele junge Menschen in Deutschland fremdeln mit unserer Kultur, weil sie auch in unserem Land weiter in ihrem Kulturkreis leben.

Junge Menschen, aber auch viele im besten Alter wollen sich nicht mehr binden, haben Bindungsangst. Sie heiraten nicht mehr, sie bauen kein Haus, um ein ganzes Leben dort zu wohnen und sie gehen eben auch nicht automatisch, weil die Eltern dort waren, sofort in einen Verein, denn sie wissen von den Alten, dass das Arbeit bedeutet. Vereint im Verein bedeutet eben nicht nur tanzen oder Platteln, nicht nur singen und musizieren, nicht nur feiern und fröhlich sein, sondern auch Jugendarbeit, Probenräume putzen, Einladungen versenden, Beiträge zahlen, Dinge zu machen, wofür es keinen Applaus gibt, nämlich Störenfriede zur Ordnung zu rufen.

Wir haben eine klare Ansage:

Unsere Vereinsarbeit steht jedem offen, der auf der freiheitlich demokratischen Grundordnung seine Zukunft sieht, der unsere Satzungen akzeptiert und sich auf seine Weise einbringt. Nationalistische Strömungen, Leugner historischer Tatsachen und radikale Tendenzen gehören nicht in die Reihen der deutschen Trachtenfamilie.



Wir suchen das Gespräch, auch mit denen, die über Heimat reden, ohne sie zu leben, die eine Tracht verdienen aber keine bekommen und wir lieben Solidarität und Nächstenliebe, denn nur wo einer dem anderen beisteht, kann Gemeinschaft wachsen.

Bei uns ist der junge Mensch, der jeden Blödsinn ausprobiert, genauso wichtig, wie der Veteran, dessen Erzählungen sich zwar wiederholen aber der immer mal wieder mit einer Spende für die Aufbesserung der Vereinskasse sorgt. Ihr werdet mir zustimmen: Ein Vereinshaus zu besitzen, heißt, Heimat für die Gruppe oder den Verein zu haben, denn jeder braucht ein Plätzchen, um sich vereinsmäßig zu verwirklichen. Aber, ein Haus zu besitzen bedeutet auch Verantwortung, von der Steuerzahlung bis zum Straßenkehren, vom Arbeitseinsatz bis zur Buchführung.

Das „Haus der bayerischen Trachtenkultur“ in Holzhausen, dessen Werden und Wachsen wir als Bundesverband von der ersten Stunde miterleben durften, macht uns stolz auf unseren bayerischen Landesverband, denn, was kaum einer für möglich hielt, ist geschafft, die Ideen eines Otto Dufter und eines Max Bertl sind kein Traum mehr, sondern ein lebendiges Beispiel, wie Geschichte unsere Zukunft gestalten kann. Lieber Günter, was ihr dort leistet, ist und bleibt einmalig in Europa!

In den letzten Jahren haben sich immer wieder auch einmal alte Vereine in Deutschland aufgelöst, weil es keinen Vereinsvorstand gab, das bedeutet, wir haben vergessen frühzeitig ein Mitglied heranzuführen, deshalb liegt es auch an uns Verantwortlichen zu erkennen, wann der Zeitpunkt ist, um Aufgaben in neue Hände zu geben. Der Zeitpunkt ist da, wenn jemand da ist und leichtsinnig sagt: Ich will. Dann genau ist die Zeit gekommen, um einen Schritt zur Seite zu treten und nicht abzuwarten, bis derjenige nochmals ruft. Auf diesen Ruf wartet ihr dann ewig. Denkt bitte darüber nach, wenn bei euch neue Aufgaben anstehen.

Wir haben im letzten Jahr wiederholt darüber beraten, ob wir es nochmals wagen, einen Antrag um Aufnahme der Tracht und ihrer Träger sowie der Trachtenbewegung ins Immaterielle Kulturerbe zu stellen. Leider fühlen wir uns mit dieser Aufgabe allein gelassen, vielleicht auch überfordert, denn wir haben das Gefühl, als ob wir zwischen Erwartungen und Wissenschaft zerrieben werden. Jeder Antrag den wir bisher stellten führte uns von dem, was wir nicht schreiben sollen, hin zu dem was wir schreiben sollen und war beim Einreichen doch wieder falsch. Ich weiß auch nicht, ob wir den Schutzstatus für die Arbeit wirklich benötigen, oder, ob wir einfach unserer Lust und Freude nachgehen sollten, ohne uns als „lebendiges Denkmal“ im Immateriellen Kulturerbe zu feiern.

Eine von der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz angebotene Partnerschaft bei der Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift wurde bisher durch den Bundesvorstand nicht befürwortet. Da wir über zu wenige Einnahmen verfügen würden wir allein für Druck- und Versandkosten unser ganzes Budget aufbringen müssen. Wie ihr aus den Zahlen von Renate schon gesehen habt bzw. noch sehen werdet, ist der Bundesvorstand seit 2002 in Neustadt an der Weinstraße gut aufgestellt. Wir haben die schwierigen finanziellen Zeiten überwunden, sind aber eben auch nicht in der Lage, zum Beispiel alle Einladungen anzunehmen, die wir von vielen Vereinen aus ganz Deutschland erhalten, weil die Fahrtkosten gar nicht bezahlbar sind. Dass es hier noch keine Verbesserung unserer finanziellen Lage gegeben hat, bedrückt und sehr und wir sind dem Freistaat Thüringen dankbar, dass er seit Jahren mit einer Projektförderung unsere bundesweite Arbeit vernetzt, so dass auch Maria unsere Arbeit unterstützen und begleiten kann. Danke MARIA für deine gute Arbeit.

Der Bundesvorstand hat im letzten Jahr mehrfach getagt und in dieser Runde hat Heinz angekündigt, dass er bei der nächsten Bundesvorstandswahl nicht mehr kandidieren will, um das Amt in jüngere Hände zu legen, Renate, die ganz hervorragend unsere Arbeit als Schatzmeisterin ausführt, wäre bereit, im Bundesvorstand auch ein anderes Amt zu übernehmen, wenn jemand gern die Finanzen führen will. Auf jeden Fall ist ein Mandat im Bundesvorstand zu besetzen und ich freue mich, wenn sich die norddeutschen Verbände Gedanken machen, wer kandidieren könnte.

Danke auch dem Bayerischen Landesverband für seine Anregung zur Satzungsänderung, nach einigen Diskussionen konnten wir alle Probleme klären, so ist das in der Demokratie.



Trachten, Bräuche und Sitten brauchen große Festivals.

Unser Mitglied der Thüringer Landestrachtenverband e.V. hat zum zweiten Male bewiesen, dass er mit Unterstützung einer Stadt ein tolles Festival organisieren kann. Danke, dass viele Gruppen aus Deutschland zur 58. EUROPEADE im Sommer 2023 in Gotha waren. Die Stadt hatte sich herausgeputzt und war nach 2013 wieder ein herrlicher Austragungsort, an dem 5.000 Trachtenträgerinnen und Trachtenträger, Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer aber auch viele Musikanten zusammenkamen.

Europa lebte für 5 Tage in Thüringen. Insgesamt hat der Landesverband Netto-Ausgaben von 750.000 Euro bewältigen müssen, was für die 3.500 Mitglieder eine enorme Herausforderung war. Aber, alles konnte zur vollsten Zufriedenheit bezahlt und abgerechnet werden. Einziger Wermutstropfen einer so schönen Veranstaltung bleibt die Tatsache, dass die Gremien der Europäischen Union oder des Europarates dieses ehrenamtliche Engagement nicht zu schätzen wissen. Kein namhafter Repräsentant war vor Ort, keine Unterstützung wurde ausgereicht.

Gunter kann euch aber jetzt von seinem Besuch bei der Bundesregierung berichten:

Kulturhoheit der Länder ist ein unantastbares Gut. Wo ist die Breitenkultur auf Bundesebene beheimatet? Diese Frage konnte nach langen Vorgesprächen geklärt werden und die Zusage von Frau Staatssekretärin im Bundesministerium Inneres und Heimat Frau Rita Schwarzelühr-Sutter, sie ist zuständig für das Thema Heimat im Ministerium; als Gast beim Deutschen Trachtenfest am Samstag den 08 Juni 2024 in Wangen im Allgäu im Rahmen der Landesgartenschau Baden-Württemberg erreichen. Im Vorfeld konnten wir ein persönliches Gespräch mit Frau Schwarzelühr-Sutter in Berlin führen. Und wir denken, dass das Ergebnis nicht befriedigend, aber immerhin als aussichtsreich betrachtet werden kann. Sie wird versuchen uns in den nächsten Wochen eine Gesprächsmöglichkeit zur institutionellen Förderung des Deutschen Trachtenverbandes oder aber Projektförderungen zu vermitteln. Gemeinsam waren wir uns einig, das Heimatministerium hat keine Mittel für die Heimat, soll aber die Netzwerke zur Heimat aufbauen und fördern. Auf jeden Fall werden wir weiter im Gespräch bleiben und vielleicht gelingt es uns ja eine Lösung zu finden.

Zum Abschluss:

Ich bin überzeugt, die deutsche Trachtenfamilie ist ein quicklebendiger Organismus im Miteinander der Nationen, ist ein gewaltiger Farbtupfer des europäischen Kontinents und würde es uns nicht geben, wäre diese Welt um viele Facetten ärmer.

In diesem Sinne stärken wir die Kameradschaft, pflegen wir noch intensiver den Austausch unter den Landesverbänden und geben wir Antworten auf die Fragen der Zeit, dann wird uns niemand die Zukunft rauben.

**Denn dort, wo noch eine Tracht getragen wird, ist Heimat,  
da leben Menschen, die glücklich ihre Zukunft beTrachten.**